

Anzeigenpreis: Die siebengepaltene Nonpariellezeitung 40 Pf., Ausland 50 Pf.  
Die viergepaltene Reklame-Beitzeile 2 M.  
Für Platzvorschriften Sondertarif.

# Lodzer

# Freie Presse

Nr. 9

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petrusauer Straße Nr. 86 (Haus Petersilge).

2. Jahrgang

## Ein polnischer Oberster Rat?

Am Mittwoch fand in Warschau eine Konferenz der Vertreter aller Parteien statt, die die bekannte Erklärung vom 20. Dezember d. J. unterschrieben haben. Gegenstand der Beratungen bildete die Einladung des Posener Obersten Volksrats zur Bildung eines Obersten Rats aller polnischen Teilgebiete. Alle Teilnehmer der Konferenz erklärten einstimmig, daß sie die Vertretung des Königreichs Polen in dem Rat für notwendig erachten, wobei bemerkt wurde, daß es für das Wohl des Volkes notwendig sei, daß in den Rat gleichfalls Vertreter derjenigen Parteien eintreten, die die gegenwärtige Regierung darstellen, also Vertreter der P. P. S.

In der Konferenz wurde eine aus 3 Mitgliedern bestehende Kommission gewählt. Die Kommission erhält den Auftrag, sich an Paderewski mit der Erklärung zu wenden, daß die vereinigte Partei für einen möglichst weitgehenden Kompromiß mit den Regierungsparteien seien, und ihn zu bitten, das Werk der Schaffung einer nationalen Einheit in seine Hände zu nehmen.

Die Mitglieder der Kommission, die Herren San Dombki, Chondzynski und Tullen-Wilczewski begaben sich gleich nach der Konferenz zu Pilsudski und teilten ihm den Beschluß der Parteien mit. Paderewski übernahm die weitere Initiative, da er es für seine wichtigste Aufgabe hält, das Volk zur Eintracht zu bringen. Im Einverständnis mit dem Kommandanten Pilsudski hat Paderewski beschlossen, die Vertreter der P. P. S. und der Volksgruppe des Herrn Thugutt in den Obersten Rat zu berufen.

Paderewski und Pilsudski unterhielten sich am Dienstag, im Hotel Bristol über die Frage der Bildung einer nationalen Koalitionsregierung. Paderewski machte angeblich folgenden Vorschlag: Notwendig ist die Bildung eines kleinen Nationalrates, der aus einigen (5) Personen besteht. Der Rat würde als Übergangskörper auftreten, der mit der höchsten Gewalt ausgestattet ist. Dann würde eine Regierung mit den zur Zeit wichtigsten Ministerien (Krieg, Finanzen, Auswärtiges, Inneres, Verkehr) und Departements gebildet werden. Aufgabe dieser Regierung wäre in erster Linie der unbedingte Beitritt zur Entente und die Wahrung der Zwangsaushebung. Die notwendigen Ausrußungsgegenstände: Kleidung für die Armee und Waffen würden die verbündeten Mächte liefern. Dasselbe würde mit der Versorgung Polens mit Lebensmitteln und Kleidung geschehen. Paderewski lehnt persönlich die Teilnahme in dieser Regierung ab, umso mehr da er für die Zeit der Friedenskonferenz gewiß nach Paris reisen werde. Was Pilsudski anbelangt, so wäre Paderewski, wenn jener das Oberkommando über die ganze polnische Armee würde übernehmen wollen, mit größter Freude dafür, daß ihm dieses Amt anvertraut werde.

Der Landeschef nahm diesen Vorschlag im allgemeinen mit Anerkennung an. Er soll Paderewski zu verstehen gegeben haben, daß ihm, Pilsudski, an der Führung des Staates nichts liege; seine einzige Liebe sei das Militär. Jedoch soll Kommandant Pilsudski gefragt haben, ob der künftige Nationalrat auch mit dem Standpunkt rechte, den die Arbeiter- und Volksmassen gegenüber einer Regierung ohne Sozialisten einnehmen werden. „Ist sie sicher, so fragte er, daß es ohne Zwischenfälle abgehen wird, die die neue Regierung zur Anwendung außerordentlicher Mittel zwingen würden?“

Des weiteren wurde über das Programm des Herrn Moraczewski beraten, wobei der Ministerpräsident Herr Paderewski gegenüber seinen politischen Stadtpunkt begründete.

Am Mittwoch trafen in Warschau zwei Vertreter des Großherzogtums Posen ein: Dr. Boleslaw Kryszewski, - der Vorsitzende des Posener Obersten Volksrates, und Abg. Wladyslaw Seyda.

Die Herren E. Schmidt, Dr. Vataglia, C. Matajski und T. Szuscik sprachen über den Stand der Vorbereitungsarbeiten für den Kongress in Galizien, im früheren preußischen Teilgebiet und im Fürstentum Teschen.

Darauf schilderte Herr Szuscik in längerer Rede unseres bedrohten Besitzstandes in den südwestlichen Marken und wies auf die Energie der Bevölkerung hin, die für die Erhaltung ihres Volstums kämpft. Zum Schlus wendete sich Herr Szuscik an die Vertreter der anderen Teilgebiete und forderte sie auf, einig zu sein und sich gegenseitig Hilfe zu leisten, hauptsächlich aber auf dem Gebiete der Verpflegung des Teschener Schlesiens.

Die weiteren zwei Beratungstage waren der Besprechung der Fragen der wirtschaftlichen Bedeutung unserer südlichen, östlichen und westlichen Marken und auch des Bedarfs an Rohstoffen gewidmet. Die Fachleute machten die Anwesenden mit den bis ins Einzelne gehenden Zahlen bekannt, die die Bedeutung dieser Gebiete im Lichte der neuesten Untersuchungen darstellen, und wiesen auf die Notwendigkeit der Abordnung von Vertretern der Industrie und der Landwirtschaft aus dem österreichischen und deutschen Teilgebiet nach Warschau hin. Außerdem wurden noch alle Entwürfe über die Festlegung der künftigen Währung und die Bestimmung der Art der Zahlung für die Rohstoffe besprochen, die man in der allernächsten Zeit erhalten wird.

Mit den Fragen der Abrechnung befaßte sich eine besondere Kommission unter dem Vorsitz von Wladyslaw Grabbski, später unter dem von E. Bujak.

Am 20. Dezember um 3 Uhr nachmittags fand die letzte Sitzung der beiden Sektionen statt, in der die Vorsitzenden der einzelnen Kommissionen Bericht über die Ergebnisse der Beratungen erstatteten, zu denen diese Kommissionen gelangt waren. Nach kurzer Ansprache schloß der Vorsitzende Pulaski die Sitzung und sprach den Teilnehmern seinen Dank aus.

Am 31. Dezember verließ die Wirtschaftsdelegation Krakau und bezog sich nach Paris.

## Umbildung des Kabinetts?

Wie Warschauer Blätter melden, ist die Frage der Umbildung des Kabinetts wieder aktuell geworden. Diesmal über gleichfalls die höheren Militärfürsten einen Druck aus. Diese Frage war Gegenstand vieler und langer Konferenzen im Laufe des vorgestrigen Tages. An ihnen teilnahmen sich der Chef des Staates, Herr Paderewski und der Ministerpräsident.

Wie sich Herr Moraczewski äußerte, ist die Angelegenheit auf gutem Wege; man darf also annehmen, daß die Entscheidung jede Stunde fallen kann.

## Danzig für Polen.

Warschau, 9. Januar. (P. A. T.)

Aus Danzig erhalten wir folgende Nachrichten: Die polnische Gesellschaft an der Küste ist mit Recht stolz darauf, daß sie für das polnische Volk eine eigene Küste bereitstellt hat. Diese Gesellschaft erachtet es für ihre Aufgabe, im Volke die Liebe zu einem eigenen Meer zu erwecken. Die in manchen Städten ziemlich starken deutschen Kolonien erklären sich allmählich mit dem Gedanken ihrer Einverleibung zu Polen einverstanden. Die deutschen Kaufmannskreise in Danzig stellen bei der Ankündigung offizieller Beziehungen mit der polnischen Vertretung (Volksrat) fest, daß es für die Erhaltung der Größe und des Wohlstandes von Danzig notwendig ist, daß dies sich auf den polnischen Staat stütze. Die Zukunft Danzigs als Hafen ist allein von einer absoluten Verbindung mit dem ganzen Lande abhängig. Der Gedanke der Ankündigung eines künstlichen polnischen Hafens hinter Danzig wurde in Danzig mit grohem Entsetzen aufgenommen. Dass die deutschen Behörden sich mit dem Gedanken an den Verlust Danzigs bereits vertraut gemacht haben, ist daraus zu ersehen, daß sie von Mitte Dezem-

ber an eilig alle militärischen Lager in Danzig räumen.

Der Danziger Volksrat hat einen Beschluß gefaßt, in dem es unter anderem heißt: „Wir stellen fest, daß der Posener Landtag bei seinem Auftreten gegen die polnische Regierung in Warschau einseitig informiert war. Deswegen fordern wir zur Vermeidung weiterer schädlicher Tätigkeit, daß der zentrale Volksrat sich an die polnische Regierung mit der Bitte um Bildung einer beständigen politischen Mission in Polen wenden und die Entsendung einer ähnlichen dauernden Mission nach Warschau gestatten möge.“

Es handelt sich hier offenbar um eine informative Tätigkeit.

## Die deutsche Präsidentenfrage.

Professor der Petersburger Universität, Herr Fiodorowicz, die Arbeiten der polnischen Wirtschaftssektion in Petersburg, deren Leiter er war. Diese Sektion, die zu den sehr reichhaltigen russischen Archiven Zutritt hat, behandelte in mehr als dreißig umfangreichen Berichten die einzelnen Aufgaben unserer Industrie, Landwirtschaft und Verkehr.

## Die deutsche Präsidentenfrage.

In einem Artikel über die künftige Verfassung der deutschen Republik beschäftigt sich Dr. Paul Michaelis im „Berl. Tagebl.“ auch mit der Frage der Wahl des Präsidenten der Republik. Wir entnehmen dem Aufsatz das nachstehende:

Die Nationalversammlung wird im wesentlichen die Verfassung der deutschen Republik zu beraten und den Frieden zu beschließen haben. Der Friede soll dem deutschen Volk die Möglichkeit bringen, wieder zur Arbeit zurückzufahren und normale Beziehungen zu den übrigen Staaten aufzunehmen. Durch die Verfassung soll die dauernde Grundlage des neuen Reichs geschaffen werden. Dass dazu die alte Reichsverfassung nicht mehr brauchbar sein kann, darüber herrscht Uneinigkeit. Nicht bloß daß dem neuen Reich die monarchische Spize fehlen wird, auch die Stellung der Bundesstaaten und die Verteilung der staatlichen Macht wird eine tiefgreifende Umgestaltung erfahren. Nur eine Neuschöpfung auf breiterster demokratischer Grundlage kann in Frage kommen.

Wie der Bundesrat der alten Verfassung, so bedarf auch die Bestimmung über das Präsidium einer völligen Neugestaltung. Der bisherige Artikel 11 der Reichsverfassung befagt, daß das Präsidium des Bundes dem König von Preußen, welcher den Namen Deutscher Kaiser führt, zu steht. In der neuen deutschen Republik wird ein Präsident an die Spize treten, der in irgendeiner Weise auf eine bestimmte Zeit durch das Volk gewählt wird. Soll die Präsidentenwahl auf direktem oder indirektem Wege erfolgen? Manchem scheint eine Präsidentenwahl durch direkte Volksabstimmung erforderlich zu sein. Aber gegen die direkte Wahl lassen sich gerade in diesem Fall sehr wichtige Gewände materieller und formeller Natur erheben. Was unter kleineren Verhältnissen keine Schwierigkeiten machen würde, das ist bei einem Volke von 70 Millionen Einwohnern, in dem es etwa 40 Millionen Wähler gibt, mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden. Und wollte man sich entschließen, um des Prinzips willen diese Schwierigkeiten mit in den Kauf zu nehmen, so würde sich weiter fragen, ob der Präsident mit absoluter oder nur mit relativer Mehrheit gewählt werden soll. Wird die absolute Mehrheit gefordert, so muß man auch die Möglichkeit einer Stichwahl in Betracht ziehen, es müßte also unter Umständen zweimal gewählt werden. Das wäre nicht bloß unpraktisch, sondern auch geeignet, dem Ansehen des neuen Präsidenten Abbruch zu tun. Soll aber die relative Mehrheit ausreichen, so könnte leicht der Kandidat einer entschlossenen Minderheit der Gesamtheit aufgebrängt werden. In diesem Falle würde der Präsident von vornherein im Gegensatz zu der Mehrheit des Volkes und seiner parlamentarischen Vertreter stehen.

Lassen schon diese Erwägungen die direkte Wahl des Präsidenten durch das Volk als bedeutslich erscheinen, so kommt noch hinzu, daß eine Volksabstimmung sehr leicht zu einer Gefährdung der Republik selbst führen kann. Die Möglichkeit eines Umsatzes der republikanischen Verfassung und die Wiederaufrichtung der Monarchie ist auf dem Wege über eine Volksabstimmung keineswegs ausgeschlossen. Es ist sehr wohl denkbar, daß ein ehrgeiziger General oder ein Mitglied der zahlreichen, bisher regierenden Häuser sich durch eine geschickte Agitation wieder auf den verwaisten Thron zu setzen versuchen könnte. Und wenn selbst eine Erneuerung des monarchischen Systems für das Deutsche Reich nicht in Frage kommen sollte, so wird ein durch das Volk gewählter Präsident seine Gewähr dafür bieten, daß er auch im vertrauensvollen Einverständnis mit der Volksvertretung handeln würde.

Diese Gefahr eines Gegensatzes zwischen den berufenen Vertretern des Volkes und dem Präsidenten des Reichs würde vermieden, wenn die Präsidentenwahl nicht in direkter Volkswahl, sondern durch eine gemeinsame Wahl des Volkshauses und des Staatenhauses erfolgte, wobei beiden Häusern ein gleiches Gewicht einzuräumen wäre. Und diese notwendige Verbindung zwischen Parlament und Präsidium ließe sich noch enger gestalten, wenn das Parlament und der Präsident für den gleichen Zeitraum gewählt würden. In diesem Falle würde sich die Entwicklung derart vollziehen, daß die Nationalversammlung der Legislaturperiode der beiden Häuser auf eine bestimmte Zeit, sagen wir beispielsweise auf vier Jahre, festlegte, und daß entsprechend auch die Dauer der Präsidentschaft auf vier Jahre normiert würde. Hat die Nationalversammlung ihre Aufgaben erfüllt, so werden die Neuwahlen für die beiden Häuser ausgeschrieben, und es wäre die erste Aufgabe der neu gewählten Volksvertretungen, den Präsidenten der deutschen Republik zu wählen.

### Segen die Spartacists.

Dieser Tage veröffentlichte der „Vorwärts“, das Organ der die gegenwärtige Regierung bildenden Mehrheitssozialisten, einen programmatischen Artikel „gegen den Terror“ der Spartacists.

„Wir müssen“, sagt das Blatt, „den Dingen klar ins Auge sehen. Dass wir nicht Gewalt, sondern Freiheit, nicht Bürgerkrieg, sondern Einigkeit wollen, bedarf keines Beweises mehr. Aber wir wissen auch, dass die andern ihre Sache auf nackte Gewalt und Bürgerkrieg gestellt haben. Darum dürfen wir keinen Augenblick vergessen, dass wir jede Minute bereit sein müssen, für die Sache der Sozialdemokratie bis zum allerletzten einzutreten. Sollte es trotzdem eines Tages Liebknecht und seinen Leuten gelingen, durch einen Niederratschlag sich in den Besitz von Regierungsgesäuden zu setzen, so wird es die Pflicht der organisierten Arbeiter sein, sie schon am nächsten Tage mit ihren Fäusten wieder herauszuholen. Wir soll müssen zeigen, dass wir nicht gesonnen sind, auf unsern Rücken herumtrampeln zu lassen!“

Das arbeitende Volk Berlins sieht vor der schwersten Probe seiner politischen Reise. Es muss der Schreckensherrschaft ein Ende machen und in seinem eigenen Hause Ordnung schaffen, keine Ordnung des Kirchhofs, wie sie die Diktatur des Terrors aufrichten will, sondern eine Ordnung der Freiheit, die jedem sein Recht lässt. Keiner aber hat das Recht, andere zu unterdrücken. Tod jeder Tyrant!“

### Zum Rücktritt der unabhängigen preußischen Minister.

Wie wir bereits meldeten, sind die preußischen Minister, die sich zur unabhängigen Sozialdemokratie rechnen, von ihren Ämtern zurückgetreten. Sie erläutern ihren Rücktritt in einem Schreiben an den Zentralrat, in dem sie zunächst darauf hinweisen, dass sie sich mit den Volksbeauftragten Barth, Dittmann und Haase solidarisch erklärt und eine Aussprache mit dem Zentralrat verlangt hatten.

In dieser Aussprache ergab es sich, dass eine erfolgreiche Vertretung unserer Ideen in der Regierung für uns unmöglich ist, nachdem der Zentralrat infolge des Berichts der unabhängigen Fraktion des Nationalkongresses eine rein mehrheitssozialistische Zusammensetzung erfahren hat, und nachdem uns durch das Auscheiden unserer drei Genossen aus dem Rote der Volksbeauftragten auch der notwendige Rückhalt bei der Regierung der deutschen Republik geraubt worden ist. Die Unmöglichkeit unseres Weiterverbesserens in der preußischen Regierung stellte sich unmittelbar heraus, als von uns verlangt wurde, wir sollten ohne

weitere Prüfung der Ernennung des Obersten Reinhardt zum preußischen Kriegsminister zusimmen. Wir sollten uns damit begnügen, dass der Zentralrat mit dem Obersten Reinhardt verhandelt und die Überzeugung gewonnen habe, dass er die an den Kriegsminister der neuen Republik zu stellenden Anforderungen erfülle. Die vom Obersten Reinhardt öffentlich abgegebene programmatische Erklärung würde uns aber nicht im Wortlaut vorgelegt. Als wir sie forderten, lehnte der Zentralrat ab, auf die Beschaffung dieses wichtigen Dokuments hinzuwirken. Die kurze und unbestimmte Inhaltsangabe konnte uns gerade nach den Erfahrungen der letzten Wochen nicht genügen. Denn der Zentralrat votete nach der Stellung, die er in den Verhandlungen mit den Volksbeauftragten der unabhängigen Sozialdemokratie eingenommen hatte, nicht die genügende Garantie, dass wir auf sein Urteil allein hätten bauen können. Er hat bekanntlich schon versagt, als er sich in den entscheidenden Auseinandersetzungen mit Barth, Dittmann und Haase teils auf einen revolutionären, teils auf einen konservativen Standpunkt stellte, teils die Entscheidung über die wichtigsten Fragen der Revolution verzögerte. Wie wir feststellten, ist er auch bis jetzt noch nicht über die Demobilisierung des Heeres und über die von unserem revolutionären Standpunkt aus unumgängliche Umgestaltung des gesamten Verteidigungsweises zu beschließen gelangt. Mit diesem Zentralrat ist ein Zusammenschluss aller Kräfte unmöglich. Deshalb erklären wir hiermit den Rücktritt aus unseren Ämtern.

### Mackensen in Saloniki?

Wie aus Budapest gemeldet wird, wurde Marschall Mackensen auf Befehl der französischen Behörden unter Bedeckung von Abteilungen der französischen Kolonialtruppen nach Saloniki gebracht.

### Attentat auf Kramarz.

Prag, 8. Dezember. (P. A. S.)

Das tschechische Pressebüro meldet unter dem 7. Januar: Heute nachmittag wurde auf den Ministerpräsidenten Kramarz ein Attentat verübt. In dem Augenblick, als Kramarz den Sitzungssaal des Ministerrats im Gradschin (Königliches Schloss) verließ, näherte sich ihm ein junger Mann und schoss aus einem Revolver auf ihn. Die Kugel ging fehl. Nun wandte sich Kramarz nach dem Attentäter um, der in diesem Augenblick ernst zwei Schüsse abseuerte. Eine der Kugeln traf Kramarz in die rechte Brust, blieb jedoch in dem Notizbuch stecken, das Kramarz in der Tasche trug. Der Attentäter wurde verhaftet. Es ist dies ein gewisser Alois Stontny, 17 Jahre alt, in Vinobrady geboren, der der sozialdemokratischen Partei angehört. Nach den Gründen des Attentats befragt, verweigerte er jegliche Auskunft.

Wie „Algemeen Handelsblad“ aus Brüssel meldet, wurde bei den Beratungen der Leitung der belgischen Arbeiterpartei am 1. Januar über die Frage der Teilnahme an der Lausanner Konferenz Huyssmans wegen seines Zusammenganges mit den deutschen Mehrheitssozialisten angegriffen. Leeken sagte, die belgische Arbeiterpartei könne erst dann mit den deutschen Sozialisten zusammenkommen, wenn diese offen ihre Willensbildung über die Unterstützung der imperialistischen Politik ausgesprochen haben würden. Das scheint die Ansicht der Mehrheit der Parteileitung zu sein. Vandervelde

sagte, er sei nicht immer derselben Ansicht gewesen wie Huyssmans. Stockholm wäre für die Internationale eine Katastrophe geworden. Aber Huyssmans habe sich nicht vor der Parteileitung, sondern von der Internationale zu verantworten. Er, Vandervelde, denke über die deutschen Mehrheitssozialisten nicht viel günstiger als Leeken. Aber jetzt wo der Krieg tatsächlich vorbei sei, sei die Frage, ob man mit der deutschen Mehrheit zusammenkomme oder nicht, nicht mehr von großer Bedeutung. Er werde ihr bei Gelegenheit selbst scharfe Vorwürfe machen. Mit Rücksicht auf den Völkerbund und den Kampf gegen den überall auftauchenden Landerhunger, der in zwanzig Jahren wieder zu einem Kriege führen könnte, sei der Zusammenschluss aller Kräfte ermuntert. Nach einer geschickten Verteidigung Huyssmans, der sich Vandervelde anschloss und die Internationale als unverzichtlich in einem Kampf gegen den Chauvinismus und den zukünftigen Wirtschaftskrieg erklärte, beschloss die Parteileitung auf Antrag von Vandervelde, sechs später zu ernennende Delegierte ohne bestimmte Mandate zu der internationalen Konferenz nach Lausanne zu entsenden, aber die Frage der Teilnahme an der internationalen Konferenz noch näher zu erwägen.

### Locales.

Lodz, den 10. Januar.

### Ankunft einer amerikanischen Industrie- und Lebensmittel-Kommission.

Heute Mittag trifft aus Warschau die aus 12 Personen bestehende amerikanische Mission in Lodz ein, zwecks Feststellung des gegenwärtigen Zustandes der Lodzer Industrie und ihrer Bedürfnisse zur Zubereitung. Die Mission wird vom Minister für Handel und Industrie, Herrn Iwanowski, begleitet sein. Die Herren werden eine Reihe von Beratungen abhalten.

Die amerikanische Kommission bringt Lebensmittel, Kleider und Schuhe für Polen mit, deren Wert 2 Milliarden Mark beträgt. Die Vorräte lagern bereits in holländischen, dänischen und schwedischen Häfen und werden in den ersten Tagen des Februar in Polen eintreffen. An Lebensmitteln sollen 20000 Waggons im Werte von einer Milliarde geliefert werden, Kleider und Schuhe ebenfalls im Werte von einer Milliarde.

Der erste, im Februar eintreffende Transport wird auf 3610 Waggons verteilt sein. Es kommen an: Weizenmehl, Reis, Grüne Erbsen, Speck, Schmalz, Ale, Kaffee, Tee, Pfeffer, Salpeter und Kakao.

Bei der Verteilung dieser Lebensmittel werden Warschau, Lodz und Sosnowice in erster Linie berücksichtigt werden.

Die Mitglieder der Mission werden im Grand Hotel Wohnung nehmen. Sie sollen noch heute Lodz wieder verlassen.

Die Lodzer Fabriktreinen in Warschau. Infolge des Terrors ihrer Arbeiter verlassen viele Fabrikbesitzer Lodz und begeben sich nach Warschau. Am Mittwoch begab sich eine Deputation Lodzer Fabrikanten zum Ministerpräsidenten Moraczewski und hatte mit ihm eine längere Beratung.

Als sie hier bei Ihnen war, Frau Torrild, das war ihre beste Zeit.“

Helga sagte bedrückt, aus einem unklaren Schuldgefühl:

„Ich will sie einladen, wieder mehr zu mir herzugehen —“ und wusste doch, es sei Reimers wegen unmöglich.

Willberg schüttelte den Kopf.

„Das wird jetzt nichts helfen. Ich kenne sie in dieser Gemütsverfassung. Voll Trost und Spott! Schert sich nicht um Tod und Teufel! Zu jeder Minute auf einen tollen Streich eingestellt!

„Noch ein paar Jahrchen so weiter — dann Schluss!“ Das ist ihr Lebensprogramm —namenlich dann, wenn ihr der Riegele in den Nerven sruft. Es ist so jammerschade um sie.“

Ilse sagte leise:

„Vergessen können Ihr sie doch alle nicht.“

Ihr Mann sah sie ehrlich an.

„Nein! Eva Marle streicht man nicht aus seinem Leben. Sie wirkt wie Champagner, ja! Aber ihr lachender Leichtsinn, ihre prickeleide Grazie hinterlässt keinen Kassenjammer... Nur Freude, dass man den Tag nicht ungenossen, die Rosen nicht ungestümt ließ.“

„Gewiss, sie treibt ein Spiel, aber stets ist genug Ernst darin, um die Trivialität auszuschalten, und außerdem gibt sie die große, ungewöhnliche Kunst, andere vor Neue zu bewahren.“

„Du sprichst sehr warm, Wulf Willberg —“ Lächelnd führte er seiner Frau die Hand:

„Keine Angst, Frau Ilse!“

„O — ich hab keine Angst, um uns nicht. Aber Markwald! Er ist so tief verstrickt! So

grüßung ein.“

Deutscher Lehrerverein zu Lodz. Morgen, den 11. Januar, findet im Vereinslokal für die Mitglieder des Deutschen Lehrervereins ein Vortrag statt. Herr Birkner wird über „Die sozialen Bestrebungen der Gegenwart und die Landtagswahlen“ sprechen. Um vollständiges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. Der Vortrag beginnt pünktlich um 6 1/2 Uhr abends.

Abendkonzert am Rotherischen Gymnasium. Am Freitag, den 10. Januar, von 5—6 Uhr spricht Herr Direktor E. Jollas über die Tierwelt Polens und über die Reichtümer des Erdinneren (Bergbau, Hüttenwesen u. s. w.). Von 6 bis 7 1/2 Uhr findet der Vortrag des Herrn Dr. H. Wolf statt, über das Seelenleben des Kindes.

Vereinigung Deutscher Wähler. Der Wahlausschuss richtet hiermit an junge, intelligente, der polnischen Sprache mächtige Herren und Damen die Bitte, sich in den Dienst der Wahlarbeit und Agitation zu stellen. Näheres ist zu erfahren in der Hauptauskunftsstelle Evangelikastr. 2.

### Stadtverordneten-Versammlung.

Die Sitzung vom Mittwoch wurde vom 2. Vorsitzenden Dr. Tomaszewski um 7 Uhr in Anwesenheit von 36 Mitgliedern eröffnet, der die Tagesordnung: 1. Mitteilungen, 2. Wahlen des Stadtverordneten-Präsidiums und 3. Antrag des Magistrats auf Erhöhung des Lohnes der Angestellten befürwortet.

Zu den Wahlen des Stadtverordneten-Präsidiums beantragte Pfarrer Albrecht, das ganze Präsidium wieder zu wählen, welcher Antrag einstimmig angenommen wurde.

Der Antrag des Magistrats auf Lohnernhöhung für die Angestellten verlangt ein Gehalt:

für Beamten 5. Klasse M. 400 monatlich
“ “ 1. “ “ 450 “
“ “ 3. “ “ 500 “
“ “ 2. “ “ 575 “
“ “ 2 a “ “ 650 “
“ “ 1. “ “ 725 “
“ “ 1 a “ “ 800 “

Dies bedeutet eine Aufbesserung von 90 bis 100 Prozent. Davon gelten 2/3 der Bevölkerung als Gehalt und 1/3 als Tenerungsulage. Für die Arbeiter wurde vom Magistrat folgende Lohnaufbesserung verlangt: ein Arbeiter erhält M. 15, eine Arbeiterin M. 12, Minderjährige beziehen M. 8—10 täglich. Dieser Antrag wurde von den Stadtverordneten durch Stimmenmehrheit angenommen. Der Antrag Raffanek, dass alle neuangestellten Personen nach einem Jahre aus der 5. Beamtenklasse zur 4. zugeschlagen werden sollen, wurde von den Verammlungen abgelehnt. Stadtverordneter Praschke fragt den Oberbürgermeister, warum jüdische Beamte seit einiger Zeit nicht mehr im Amt höher steigen, und ob es wahr sei, dass der Magistrat auf Grund der Forderung des Volkes beschlossen habe, Juden nicht mehr anzustellen. Vorsitzender Tomaszewski weist darauf hin, dass diese Anfrage in Form einer Interpellation an den Magistrat eingebracht werden muss. Stadtverordneter Schweizer stellt den Antrag, für die städtischen Lehrer zum Gehalt, das sie von der Regierung beziehen, aus der städtischen Kasse für unverheiratete eine Zulage von M. 100, für verheiratete eine solche von M. 150 und für Lehrer mit Kindern von M. 200 auszuzahlen. Der Antrag wurde angenommen.

Stadt. Dr. Konic stellt einen Antrag in der Angelegenheit der Erhöhung der Frachtfäste auf den Eisenbahnen sowie der Erhöhung der Kohlen- und Zuckerpriise. Ihm erwiderte Stadt. Wolczynski, dass die Frage der

„Ich bringe Ihnen Beiträge zu Ihrer Arbeit Frau Torrild!“ sagte er, einige Bücher auf den Tisch legend.

„Natürlich — Goethe!“ Willberg blätterte flüchtig in den Bänden. Ein Blattchen überfüttert wird man neuerdings mit ihm, meine ich. Wachen auch Sie in Goethe-Literatur, Frau Torrild?“

„Ein paar Essays, lieber Doktor! Ich fand nämlich dasselbe wie Sie: man wird überfüttert. Die Lobpsauna schallt gar so vehement — als hätte außer ihm nie ein Geist etwas erdacht — man kommt tatsächlich ein Blattchen in Opposition hinein.“

„Wo bleibt die Gerechtigkeit gegen die andern?“

„Lange Jahre ist er mein Abgott gewesen.“

„Seine Kunst ward, als ich den Faust erlebt hatte, dirigierend für mein Leben und dadurch auch ein Maßstab für alles, ein unfehlbarer Schutz gegen Minderwertiges.“

„Helga lächelte verträumt.“

„Welche Begeisterung steckte damals in mir! Gewiss eine der edelsten Eigenschaften — aber zu viel wird Dual. Ich stand beständig in Flammen, kniete immer vor einem Altar.“

„Sie blickte verträumt vor sich hin. Es geschah so selten, dass sie von sich selbst sprach.“

„Ilse und die beiden Herren verwandten kein Auge vor ihr.“

„Bitte, sprechen Sie weiter!“ bat Ilse leise.

„Helga fuhr lächelnd fort:“

„Später hatte ich dann einmal einen Arger auf meinen Abgott. Ich suchte ihm heimlich allerlei am Zeuge zu führen.“

„Nicht wahr: Heiligtumsschändung — so etwas auch nur zu denken?“

„Ihr Gesicht wurde nun tiefer.“

„Fortsetzung folgt.“

# Deutsche Wähler!

Es ist Eure Pflicht festzustellen, ob Ihr in die Wählerlisten eingetragen seid! Es eile daher jeder zu der Wahlkommission, zu der sein Haus gehört. Die Adressen der Wahlbüros sind durch Maueranschläge bekannt gemacht. Nach dem 12. d. M. werden keine Reklamationen mehr angenommen.

Auskünfte über Wahlfragen werden erteilt: Ewangielicka-Straße 2, Petrikauer Straße 283 und Alexandrowka-Straße 23.

Lebensmittel in diesen Tagen ihre Erledigung finden werde. Demnächst würden größere Mengen Zeit, Mehl, Erbsen und Grüne in Lódz eintreffen. Der Antrag Dr. Konie wurde angenommen.

Stadt. Herz berichtet über die Gaspreise. Die zur Normierung derselben eingesetzte Kommission habe festgestellt, daß die Gasanstalt ihren Arbeitern das Gehalt um M. 1.200.000 und den Beamten um M. 300.000 erhöht hat. Die Strafzahlungen haben M. 340.000 betragen. Die Mehrabgabe soll gedeckt werden: durch Erhöhung der Gaspreise um 40 Prozent — M. 618.000, durch Verlust von 120.000 Hektoliter Kohl zu M. 2 — M. 240.000, durch die Mehrabnahme für Tiere M. 720.000: zusammen M. 1.578.000. Der Fehlbetrag von M. 262.000 soll durch Erhöhung der Verkaufspreise der übrigen Erzeugnisse der Gasanstalt gedeckt werden. Die Kommission beantragt daher die sofortige Erhöhung der Gaspreise um 40 v. H. Gleichzeitig bitte die Kommission darum vorstellig zu werden, daß Strafen für Mehrverbrauch von Gas nicht mehr erhöht werden.

Stadt. Präsident beantragt noch die Aufhebung der Strafen seit 1. Oktober 1918, welcher Antrag angenommen wurde. Beschlossen wurde, die Wohltätigkeitsanstalten und Berufsvorverbände von der erhöhten Zahlung für Gas zu befreien.

Um 10 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

**Die Regierung und der wirtschaftliche Terror.** Die Presseabteilung beim Ministerium des Innern teilt uns mit: Infolge der Konflikte, die in den letzten Tagen auf wirtschaftlicher Grundlage zwischen den Arbeitern und Fabrikanten in Lódz entstanden sind, hat die Volksregierung eine Ministerialkommission nach Lódz entsandt, deren Aufgabe es sein wird, die Gründe der Konflikte an Ort und Stelle zu prüfen und Tatsachenmaterial zu sammeln, das zum Erlass von Verordnungen dienen soll, die die Beilegung der Konflikte zwischen den Arbeitern und Fabrikanten bezwecken.

**Neuer Stadtverordneter.** An die Stelle des nach Warschau verzeugten Stadtverordneten Ing. Sulowksi trat Pfarrer Nomuald Brzezinski (St. Stanislaus Kostka-Gemeinde) in den Stadtrat ein.

**Die nächste Stadtverordnetenversammlung** findet am Dienstag, den 14. Januar, statt. Sie wird den Beratungen über allgemeine Fragen gewidmet sein.

**Um Arbeit für die Arbeitslosen.** Heute begibt sich eine Abordnung der Arbeitssektion des Hilfskomitees für Arbeitslose in der Person des Herren: Fr. Karski, Ing. Schönfeld, Ing. Kon. Brand und die Arbeiter Skurka und Frankowski nach Warschau, um einen Kredit zur Vornahme öffentlicher Arbeiten (Chausseebauten) auszuwirken.

**Die Arbeiter der deutschen Kriegsgräberabteilung.** Bei dem Abzug der Deutschen waren bei dieser Abteilung etwa 20 Personen beschäftigt, und zwar fast ausschließlich in der für diese Abteilung auf dem Fabrikhof der Aktiengesellschaft J. K. Pojazski unterhaltenen Werkstatt. Diese Arbeiter, die durch den Abzug der Okkupationsbehörden ihre Beschäftigung plötzlich verloren haben, sind nun bei der Warschauer Hauptverwaltung zum Unterhalt von Militärfriedhöfen und beim Lódzer Arbeitsrat in einem Besuch mit der Bitte vorstellig geworden, ihnen eine einmalige Unterstützung in der Höhe von 600 Mark für die Person zu erwirken. Sie machen in ihrem Besuch darauf aufmerksam, daß ihnen diese Unterstützung leicht von dem Wert der von den Deutschen in der erwähnten Werkstatt zurückgelassenen Gegenstände und Wohlstoffe ausgezahlt werden könne. Es wurden dort u. a. zurückgelassen: 2 Waggons Zement, 3 Waggons Bauholz, 1000 fertige eichene Grabkreuze, eine vollständig fertige, aus Kiefernholz hergestellte Friedhofskapelle, 40 Meter Schmiedeisen und etwa 2000 fertige eiserne Grabkreuze, alles im Gesamtwert von ungefähr 70.000 Mark.

**Anangemeldete jüdische Kinder und Chöre.** Der Magistrat teilt in einer in dieser Ausgabe veröffentlichten Anzeige mit, daß im Sinne von Beschlüssen des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, denjenigen Personen mosaischen Befreiungss, die aus irgend welchen Gründen die Anmeldung ihrer Kinder oder Chöre unterlassen haben, ein dreimonatiger Termin für Anmeldung derselben eingeräumt wird. Nach Ablauf der Zeit werden die Schuldigen zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden.

## Aufruf an die deutschen Frauen.

Mitbürgerinnen! Deutsche Frauen!

Zum ersten Male geschieht es wohl in unserer Stadt, daß an Euch die Forderung ergeht, den engen Kreis Eurer häuslichen Pflichten und Sorgen zu verlassen, um am öffentlichen Leben, am politischen Kampfe teilzunehmen.

Die Wahlordnung zum verfassunggebenden Landtag räumt Euch volle politische Gleichberechtigung mit den Männern ein: Ihr könnet mit vollendem 21. Jahre nicht nur wählen, sondern auch in den Landtag, der die höchste und wirkliche Vertretung der Volksinteressen ist, gewählt werden.

In Eure Hand ist es nun gelegt, solche Vertreter in den Landtag zu wählen, daß die für die Wahlen Euch verlebene Gleichberechtigung für alle Zukunft Euch erhalten bleibt.

Nur eine Verfassung, die auf dem Boden politischer, nationaler, bürgerlicher und religiöser Gleichberechtigung, Freiheit und Toleranz steht, kann Euch zu diesem Euren Rechte verhelfen.

Deutsche Frauen! Laßt Euch deshalb durch keinen der falschen Apostel verblenden, einerlei aus welchem Lager oder Stande sie auch kommen mögen! Misstraut den Hirten, die auf Seelenfang ausgehen, und den Fischern, die im Trüben fischen.

Die „Vereinigung deutscher Wähler“ ist die einzige Wahlpartei, an die Ihr Euch anschließen könnt und auch müßt. Werbt und stimmt für ihre Kandidatenliste! Verbreitet Ihre Aufrufe unter Euch! Feuerst alle, die Euch nahestehen, dazu an, sich für das Programm dieser Vereinigung zu erklären, denn diese bekennt sich zur Freiheit und Gleichberechtigung zu einer starken Staatsgewalt und zur Pflege unseres Deutschstums, zu einer staatlichen, nicht kirchlichen Schule; sie lehnt dagegen jeglichen Zwang im Staate, in der Kirche, in der Schule ab.

Mitbürgerinnen! Es liegt nun an Euch, die Prüfung zu bestehen! Es liegt an Euch zu beweisen, daß Ihr auf den gleichen Rechten, auch gleiche Pflichten übernommen habt.

Wir verlangen von Euch nur politische Beteiligung und politische Rechtschaffenheit, denn unsere Ziele und Aufgaben, für die auch Ihr mit uns kämpfen sollt, sind gerecht, billig und begründet.

Wir laden Euch alle zu der am Sonntag, den 12. Januar, um 4 Uhr nachm., im großen Saale des Männergesangvereins stattfindenden großen Frauenversammlung ein, auf der unser Programm und unsere Ziele näher besprochen werden sollen.

Wahlauftakt  
der „Vereinigung deutscher Wähler“.

**Vor den Wahlen.** Am Mittwoch hat das jüdische Volkskomitee für die Landtagswahlen dem Hauptwahlkomitee seine Kandidatenliste eingereicht. Die Kandidaten des Volkskomitees sind: 1. N. Pruzki (vereidigter Rechtsanwalt und Mitglied der Warschauer Stadtverordnetenversammlung), 2. H. D. Nomberg (Schriftsteller), 3. S. Mendelsohn (Lehrer), 4. B. Singer (Lehrer und Journalist), 5. Mark Fein (Bautechniker), 6. A. Strauch (Kolonialwaren- und Obsthändler), 7. Frau Schreibaum, 8. J. Kutschinski (Schneidermeister), 9. J. Rosenthal (Webermeister und Kaufmann), 10. A. Kempner (Webermeister). Die Kandidatenliste des Volkskomitees trägt die Nummer 2. Auf der jüdischen orthodoxen Kandidatenliste stehen die Namen des Herren: Rabbiner Halpern, Rabbiner Feiner, A. Mendelsohn, A. M. Koplan, Sch. Bialer und Stadtverordneter Hermann. Am Mittwoch hat auch das jüdische sozialdemokratische Arbeiter-Wahlkomitee (Boale Zion) seine Kandidatenliste für die Landtagswahlen für Lódz-Stadt eingereicht. Kandidaten sind: 1. Dr. J. Schiffer, 2. Stadtverordneter L. Holenderski (Handelsangestellter), 3. Rechtsanwalt N. Majak, 4. M. Jahnkum (Journalist), 5. S. Edelmann (Handelsangestellter), 6. Stadtverordneter Dr. D. Nosenzweig, 7. Breyer (Arbeiter), 8. Schurek (Lehrer), 9. L. Rudelsman (Arbeiter) und 10. M. Gerzonowitsch (Arbeiter).

Die Kandidatenliste des polnischen Bürgerclubs weist nachstehende Namen auf: B. Jachni, Theodor Szybillo (Stadtverordneter), S. Szymanski, J. Drozdowski, K. Tomaszewski, Jan Nowosielski, A. Anzakowski, L. Kozminski, J. Jakubak, G. Wojciechowski. Das Wahlbüro befindet sich in der Petrikauer Straße 48.

Die Kandidatenliste der polnischen Sozialistischen Partei enthält folgende Namen: B. Biemencz (Techniker, Arbeitsminister), A. Napierkowski (Schriftsteller), J. Prólarz (Weber), Anton Reisz (Lehrer), Adele Kozielska (Lehrerin), J. Kapelski (Bäcker), A. Lencki (Kontrolleur der Straßenbahn), Jadwiga Kozanecka (Lehrerin), A. Zabrowski (Arbeiter), Eduard Braun (Schuhmacher).

Bis zum gestrigen Schluttermittwoch für die Einreichung der Kandidatenlisten für die Landtagswahlen wurden beim Kommissar der Hauptwahlkommission für die Stadt Lódz folgende 12 Listen eingereicht: Nr. 1 Polnische Sozialistische Partei (P. P. S.), Nr. 2 Jüdisches Volkswahlkomitee, Nr. 3 Vereinigung deutscher Wähler, Nr. 4 Jüdische Sozialdemokraten „Boale Zion“, Nr. 5 Jüdisch-orthodoxes Wahlkomitee, Nr. 6 Zentral-Demokratisches Wahlkomitee, Nr. 7 Jüdisches Zentral-Wahlkomitee, Nr. 8 National-Vereinigung, Nr. 9 Nationales Arbeiterwahlkomitee, Nr. 10 Jüdische Sozialdemokratie „Bund“, Nr. 11 Jüdische Sozialistische Arbeiterpartei „Vereinigte“, Nr. 12 Bürgerklub.

Beim Kommissar der Hauptwahlkommission für die Kreise Lódz-Brand, Lask und Brzeziny wurden 13 Kandidatenlisten eingereicht.

Wie wir erfahren, stehen an der Spitze der Kandidatenliste der polnischen National-Vereinigung die Namen von Ing. Skulski (Oberbürgermeister von Lódz), Stadt. Harasz und Stadt. Wolczynski.

Das Amtskontor der Wahlkommissionen für die Bezirke 42 und 45 wurde von der Obłoniegskastr. 7 nach der Jawadkastr. 28 (Baluty) verlegt.

**Pöckelsleisch.** Die Verpflegungsdeputation des Magistrats verkauft an Kooperativen, Küchen und dgl. Anstalten gepöckeltes Fleisch zu 2 M. 60 Pf. das Pfund. Bestellungen nimmt die Dep. Srednicastr. 16, entgegen.

**Von der Kriminalpolizei.** Das Bezirksarbeiterkomitee der polnischen sozialistischen Partei wendet sich an den Lódzer Volkskommissar, Herrn Kiewi, mit einem scharfen Protest gegen die Tolerierung der deutschen Zugtröger durch die Lódzer Kriminalpolizei. In dem Protest wird darauf hingewiesen, daß diese Spiegel die Lódzer Bevölkerung auf Schritt und Tritt ausgelangt haben und strengstens bestraft werden müssen. Die Kriminalpolizei müsse um jeden Preis schnellstens und gründlich umgestaltet werden. Der Volkskommissar hat den Protest dem Chef der Lódzer Staatspolizei zur Erledigung überwiesen.

**Himmelserscheinungen im Januar.** Die Sonne hat Ende Dezember ihren tiefsten Stand erreicht und wandert in ihrem scheinbaren Laufe wieder nordwärts. Langsam nimmt die Tageslänge wieder zu und ist am Ende des Monats um mehr als eine Stunde größer als zu Anfang. Die Hauptphasen des Monats finden statt: Vollmond am 16., letztes Viertel am 24. Januar. Von den Planeten sind Venus und Mars unsichtbar; Saturn, unweit des hellen Sternes Regulus im Großen Löwen, wird bald nach Eintritt der Dunkelheit über dem östlichen Horizont sichtbar. Die Stellung der bekannten Sternbilder am Anfang des Monats um 10, am Ende um 8 Uhr abends, ist die folgende: Im Zenit finden wir den Führmann mit Lapella, an ihm schließen sich nordwestlich der Perseus, die Cassiopeja, der Cepheus und der Schwan an. Mehr nach Westen steht die Andromeda und der Pegasus, im Südwesten der Waifisch mit dem berühmten, veränderlichen Stern Mirfak. Neben dem Waifisch sieht man den Widder, östlich von diesem, gerade im Meridian, den Stier mit den Plejad- und Hyaden. Südlich folgen der Prächtige Orion, der Große Hund mit Sirius, etwas höher der Kleine Hund mit Procyon, über diesem die Zwillinge Castor und Pollux, bei denen, wie erwähnt, Saturn steht. Im Osten ist der Löwe gerade aufgegangen. Wendet man sich nach Norden, so sieht man den Polarstern im kleinen Waren, während im Nordosten, schon ziemlich hoch, die bekannte Konstellation des Großen Waren zu finden ist.

**Von den Zufuhrbahnen.** Obwohl die Fahrpreise auf den elektrischen Zufuhrbahnen eine Erhöhung erfahren haben, weisen die Fahrzeuge immer noch die alten Preise auf. Augenscheinlich fehlt es der Verwaltung an Personal, die Scheine umstempeln zu lassen.

**Die ausländischen Lotterien sind verboten!** Der Leiter des Finanzministeriums hat eine Verordnung erlassen, wonach der Betrieb von Losen ausländischer Lotterien und die

Veröffentlichung der Pläne undziehungslisten derselben verboten ist. Auch das Spielen in diesen Lotterien ist untersagt.

**Gesetzte Banknotenfälscher.** Beamte der Lódzer Kriminalpolizei begaben sich vorgestern nach Tomaszow, wo sie eine Bande von Banknotenfälschern festnahmen, die 50 Mark-Scheine auf eine Million Mark gefälscht haben. Vorläufig wurden 5 Personen verhaftet. Die weitere Untersuchung ist im Gange.

**Neue Kooperative.** Die Staatsbeamten sind zur Gründung eines Wirtschaftsverbandes geschritten. Der Verband beweist die Lieferung sämtlicher Lebensmittel und Bedarfssortikel an seine Mitglieder.

**Der Terror.** Am Mittwoch wurde in nachstehenden Fabriken von den Arbeitern Terror angewandt: Wiener, Bajage Mayer, Moritz Lubinski Olginskiastr. 8, Landau, Petrikauer Str. 73, Birowo, Benediktstr. 28; Grobtopi, Kruckastra; Marsfus und Chantin, Ziegelstr. 46; Emil Wile, Mischstr. 38. Gestern wurde der Terror in der Fabrik von Wever in der Mischstr. 3 angewandt. Ferner wurden terrorisiert: Henoch Lubinski, Rawot 1a; M. Landau, Zielona 8; Jakob Lewi, Zachodnia 19.

**Abbruch hölzerner Häuser.** Die Bau-deputation genehmigte den Abbruch folgender alter hölzerner Gebäude: des Besitzers S. M. Liebermann, Dzikastr. 1, Josef Lebel, Ruskastr. 13, Karl Zeglin, Bulewanskastr. 233, 2. Knast und P. Warszawski, Maryjinskastr. 23, 2. Roma-nowicz und M. Szmulowicz, Pfeiffergasse 1, Friedrich Radke, Dolna Stocznia 4.

**Verurteilter Dieb.** Am 11. August erschien der 21jährige Schajt Grossz in Begleitung des Moritz Bischöfchen bei dem Stoffhändler Bendel und ließ sich Kleiderstücke vorlegen. Bendel trug nur die Weste, der Rock, in dem sich 3550 M. befanden, hing an der Wand. Er ging in das Nebenzimmer, das Gewünschte zu holen, und ließ seine Kunden allein. Nach Besichtigung der Ware gingen die beiden Kunden davon, ohne etwas gekauft zu haben. Nach einiger Zeit stellte Bendel den Verlust des Geldes fest und eilte mit seiner Schweifer den beiden Käufern — den mutmaßlichen Dieben — nach. Die Schweifer Bendels traf den Grossz auf der Straße und ließ ihn verhaften. Er hatte noch 396 M. bei sich. Er wollte von dem gestohlenen Gelde nur 4 M. ausgegeben haben. Dieser Tag vor Gericht gestellt, gestand Grossz den Diebstahl ein. Er erhielt ein Jahr Gefängnis.

**Raubüberfälle.** Am der Ecke der Gombrowa- und Senatorstraßen wurde am Donnerstag der Gutsbesitzer Otto Förster von Banditen überfallen und seiner Burschft raubt. — Am gleichen Tage wurde in Rawot der Gutsbesitzer Kalpar Domrowski von bewaffneten Räubern überfallen, die ihm 1045 Rbl. in Gold, 500 Rbl. in Silber 700 Rbl. in Banknoten, 200 Rbl. in Lódzer Bons und 116 M. raubten. Der Überfallene erkannte einen der Banditen namens Froncza aus Lódz, der verhaftet wurde.

**Großer Diebstahl.** In der Nacht zum Mittwoch wurden mittels Einbruchs dem Schneider J. Rogoziński (Petrikauer Straße 83) fertige Kleidungsstücke und 500 Arschinen Stoffe für zusammen 15.000 Mark gestohlen. Die Kriminalpolizei verhaftete den Wächter dieses Hauses, der verdächtig ist, an dem Diebstahl teilgenommen zu haben.

**Steuern zahlen!** Der Direktor der staatlichen Steuerverwaltung für Stadt und Kreis Lódz, Herr Pschor, gibt durch Maueranschlag bekannt: Infolge Rektrips des Finanzministeriums vom 21. Dezember 1918 fordere ich die Steuerzahler, die mit den direkten Steuern im Rückstande sind, auf, diese Abgaben bis spätestens den 28. Februar 1919 an die Kreiskassen abzuführen. Bis zu diesem Tage werden die Kassen die Steuer ohne Berechnung einer Strafzahlung entgegennehmen; nach Ablauf dieser Zeit werden zu den Steuern entsprechende Strafbeträge zugezahlt.

## Aus amtlichen Bekanntmachungen.

**Theater und Konzerte.** **Thalia-Theater.** Heute abends 7 Uhr geht die erfolgreiche Operette „Das Dreimäderlhaus“ wiederholt in Szene. Sonnabend, nachmittags 3 Uhr wird das lustige Märchen „Dornröschchen“ zu 5 Einheitspreisen wiederholt. Abends 7 Uhr findet die erste Wiederholung des spannenden Schauspiels „Jürgen“ statt. Sonntag, nachmittags 3 Uhr mögliche „Das Dornröschchen“ Kindermärchen in 6 Bildern, infolge der großen Nachfrage zu 5 Einheitspreisen angelebt werden. Abends 7 Uhr findet die Erstförmung des lustigen Schwanzes „777“ statt, der seines großen Heiterkeitsfolges wegen viele hundert Aufführungen auf allen Bühnen der Welt bereit hinter sich hat. Der Titel „777“ für 10“ bedeutet die Siegesquote am Totalisator eines Rennlagers.

**14. Symphonie-Konzert.** Am nächsten Montag, den 13. d. M., findet das 14. Symphonie-Konzert unter Leitung von Br. Schulz statt. Als Solist wirkt der bekannte Geiger-Virtuose Herr Heinrich Caplinski mit. Herr Caplinski wird das Violinkonzert von Tchaikowsky mit Orchesterbe-

gleitung zum Vortrag bringen. Das Programm enthält die schöne Symphonie „Schehereade“ von Rimski-Korsakow und das Lied von Falken von G. Tielberg. Karten sind bei Ulfr. Strauch, Zielna 12, zu haben.

12. Nachmittags-Konzert. Der junge talentvolle Pianist Mieczyslaw Mink aus Krakau tritt am nächsten Sonntag, den 12. d. M. auf dem Nachmittags-Konzerte unter der Leitung von Br. Schulz auf. Das Programm dieses Konzertes vertritt, wie sehr interessant zu gestalten. Es enthält: J. Nowowski: „Saphonisches Poem“ „Steppe“, Paderewski: Menuett, Tschakowski: Konzert und and. Karten sind bei Ulfr. Strauch zu haben.

Das Warschauer Ballett in Lódz. Am Freitag, den 10. Januar, findet zum ersten Male in Lódz im Großen Theater eine Ballett-Aufführung statt, an der sich alle Kräfte des Warschauer Ballett beteiligen werden und zwar die Damen: Barbara Gnatowska, Maria Pawinska, Stanisława Kubis, Maria Szarewska und die berühmten Tänzer Peter Bajlich und Alexander Sobiszewski. Das aus 20 Personen bestehende Corps de Ballet wird unter anderem aufführen: das Ballet „Wesel w Ojcowie“ (Die Hochzeit in Ojcow), sowie „Diverstissement“, Präludium von Liszt, spanischer und holländischer Tanz, Valse Caprice, Menuett von Paderewski und Liszt's „Rhapsodie“. Billetverkauf in der Konditorei von W. Gostomski und an der Theaterkasse.

## Vereine und Versammlungen.

Der Lódzer Athletenverein, der schon zu russischer Zeit in Lódz bestanden hat, ist um Genehmigung seiner Sitzungen bei der Behörde eingekommen.

Die Arbeiter des ehem. deutschen Feindprovinzials verhandeln sich am 11. Januar, um 3 Uhr nachmittags in der Pustaka 11a, um den Bericht ihres Abgeordneten anzuhören.

## Aus der Umgegend.

Rombien. Vogt in Ahlen. Am Montag fanden in Rombien Vogtwahlen statt. Es hatten sich etwa 600 Personen eingefunden, von denen die Mehrzahl den Landwirt Gustav Bloch wählten. Da eine Gruppe Wähler gegen die Wahl eines Deutschen Einpruch erhob, legte Herr Bloch sein Amt nieder. Vogt wurde daher der Landwirt Markowksi, der nach Bloch die größte Zahl Stimmen erhalten hatte.

Sgierz. Jahrmarkt. Am Mittwoch, den 15. Januar, findet hier der erste diesjährige Jahrmarkt auf Werbe, Vieh, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Waren aller Art statt. Der nächste Jahrmarkt wird am Mittwoch, den 19. März, stattfinden.

Festnahme einer Räuberbande. In der Pionierstraße wurden die Banditen: Stanisław und Kazimierz Müller, Alexander Formalski, Marceli Szrelecki und Jan Rzetuski verhaftet. Sie wurden in das Lódzer Gefängnis eingeliefert.

Czarnocin. Mord. Am 7. Januar wurde im Dorfe Czarnocin der Landwirt Nelsjol durch einen Revolverschuß ermordet. Im Verdacht der Täterschaft steht der Bruder des Ermordeten, der verhaftet wurde.

Brzeziny. Kartenbrot nur für Arme. Am Sonntag fand im Feuerwehrsaal eine Versammlung heiliger Einwohner statt, in der über die Versorgung mit Brot gegen Karten beraten wurde. Das Brot soll wegen Erhöhung des Mehlpfades bedeutend teurer werden. Nach längerer Aussprache kamen die Versammelten zu dem Schluss, daß das Verpflegungsamt einen überaus hohen Verdienst erzielen will und daß die Teuerung des Mehls auf die Weigerung der Landleute, das Getreide abzuliefern, zurückzuführen ist. Die Landleute sollen sich wiederholen gefaßt haben, daß sie für vermögende Leute kein Getreide abliefern werden. Die Versammlung beschloß deshalb, die vermögenden Leute abzusondern und sie von dem Bezug des Kartenbrotes auszuschließen. Zu diesem Zwecke wurden mehrere Personen gewählt, deren Aufgabe es sein wird, sämtliche Stadtewohner in zwei Kategorien einzuteilen: solche, die imstande sind, Schmuggelbrot zu kaufen und solche, die Kartenbrot kaufen müssen. Es wurde ferner einstimmig der Wunsch geäußert, nicht mehr Schwarzbrot, sondern Weißbrot backen zu lassen.

In der Versammlung erläuterte Herr Malański Bericht über die Reise einer Delegation nach Warschau in der Angelegenheit des geforderten Rücktritts des Kommissars des Brzeziner Kreises, Herrn Bajewski. Im Ministerium des Innern wurde der Delegation der Bescheid gegeben, daß der Rücktritt des Herrn Bajewski in den nächsten Tagen erfolgen soll.

— Ohne Licht. Am Freitag abend ist die Dampfmaschine des städtischen Elektrizitätswerks schadhaft geworden; die Ausbeleuchtung durfte 10 Tage in Anspruch nehmen. Da an Petroleum Mangel herrscht, ist die Stadt in Finsternis gehüllt.

— Vor den Wahlen. Die Brzeziner Gruppe der jüdischen Volkspartei hat am Mittwoch dem Kreiswahlkomitee eine Kandidaturliste der Volkspartei eingereicht. Aus der Liste stehen die Namen von M. Pruzki, S. Hirschhorn, S. Nomburg, S. Mendelsohn und B. Singer.

## Aus Polen.

Warschau. Die Nationalhymnen. Das Stadtkommando erließ eine Verordnung, wonach es verboten ist, in den öffentlichen Lokalen, wie Kaffeehäusern, Gasthäusern und dgl. die polnischen Nationalhymnen zu spielen.

Krakau. Druckerstreik. Der Streik der Drucker dauert an. Am Dienstag ist die Mehrzahl der Zeitungen nicht erschienen.

— Beschlagnahme Lebensmittel. Das Verpflegungsdepartement der Liquidationskommission beschlagnahmte auf dem Bahnhofe 200 Waggons Mehl, Zucker und anderer Lebensmittel, die aus der Ukraine nach Wien geschickt waren.

## Letzte Nachrichten.

### Um Polens Grenzen.

Generalstabsericht vom 8. Januar.

Warschau, 9. Januar. (P. A. T.) Die Operationen der Buggruppe entwickeln sich planmäßig. Bei der Verfolgung des geschlagenen Feindes bei Rawa Ruska besetzten wir um 1 Uhr nachmittags Zielkiew. Am selben Tage besetzten wir nach vorangegangenem Kampf Uhnow. In die Richtung auf Gotsal hat die Buggruppe nach hartnäckigem Kampfe Uhrynow im Sturm genommen. Es geriet ein ukrainischer Bescher in unsere Hände, wonach am 8. d. M. ein Angriff auf Rawa Ruska geplant war. Unsere Operationen haben diesen feindlichen Plan durchkreuzt.

Die Reichsregierung Ebert, Scheidemann, Landsberg, Noske, Wissel.

Bei der Gruppe des Generals Nowakowski kleine Scharmüche.

Bei Lemberg, Chrow und Lubaczow keine wichtigen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabs.

Internierung deutscher Agenten und Träger.

Warschau, 9. Januar. (P. A. T.) Das Ministerium des Innern gibt bekannt: Auf Grund des Art. 2, Punkt D des Dekrets des Staatschefs vom 2. Januar d. S. ordne ich an, für die Zeit des Ausnahmezustandes nachstehende Personen zu internieren, die laut vorliegenden Informationen den ehemaligen Okkupationsbehörden hervorragende Dienste bei der Verhaftung, bei Revisionen, übermäßigen Requisitionen und bei Maßnahmen gegen die einheimische Bevölkerung geleistet haben und deren Belassung auf freiem Fuße gegenwärtig die öffentliche Sicherheit gefährden würde: Otto Wegner, Janek Safran, Siva Fiedler, Theodor Andrzejewski, Adolf Brinck, Emil Weiz, Appolinar Tynickiewicz, Leon Kuzmin, Józef Borowiecki, Jan Dembski, Jakob Skobinski, Józef Sejza, Alexander Bieleniewicz, Edward Klemke.

Der Minister des Innern.

(geg.) Thugut.

Hallers Armee kommt nach Danzig.

Lausanne, 9. Januar. (P. A. T.) „Gazette de Lausanne“ vom 3. Januar bringt eine Despatch aus Paris, datiert vom 22. Dezember, wonach die polnischen Truppen des Generals Haller, in einer Anzahl von 60 000 Mann, Frankreich verlassen haben, um in Danzig zu landen. Ihre erste Aufgabe soll die Beaufsichtigung des Durchmarsches der deutschen Truppen sein, ihr zweites — die Abwehr der bolschewistischen Angriffe.

Ein Aufruf der deutschen Regierung.

Berlin, 9. Januar. (P. A. T.) Die Regierung hat nachstehenden Aufruf erlassen: Die Spartakisten kämpfen um die Macht, um eine Regierung zu stützen, die bestrebt ist, dem Volke die Möglichkeit zu geben, sich über sein eigenes Los auszusprechen. Die Stimme des Volkes soll unterdrückt werden, man will ihm die Redefreiheit nicht zugestehen. Ihr habt die Folgen davon gesehen. Wo Spartacus herrscht, ist keine Freiheit, keine Sicherheit, ist die Presse bedrückt, steht der Verkehr. Teile von Berlin sind der Schauspiel blutiger Räumung, andere Teile der Stadt sind des Wassers und des Lichts beraubt. Die Verpflegungsämter wurden gewaltsam befreit, wodurch die Zufuhr von Lebensmitteln an die Soldaten und die Zivilbevölkerung erüchtigt ist. Die Regierung wird Schritte gegen alle Gewalttaten unternehmen und sie auch durchführen, muss aber entsprechende Vorbereitungen treffen. Habt nur ein wenig Geduld! Vertraut uns, die wir Euch Ordnung und Freiheit garantieren wollen. Übermacht kann nur durch Übermacht bekämpft werden. Eine organisierte Volksmacht wird der Anarchie und Bedrückung ein Ziel setzen. Einzelne Erfolge der Feinde der Freiheit haben lediglich vorübergehende Bedeutung. Es naht die Zeit der Abrechnung.

Die Reichsregierung Ebert, Scheidemann, Landsberg, Noske, Wissel.

## Anarchie in Riga.

Paris, 9. Januar. (P. A. T.) Aus Kopenhagen wird gemeldet, daß dort der englische Hilfskreuzer „Princess Margaret“ mit 400 Zivilauswanderern aus Russland, die verschiedenen Nationalitäten angehören, eingeschossen sei. Die Auswanderer erzählen, daß in Riga Anarchie herrsche. Die Nachricht von Anmarsch der bolschewistischen Arme habe das Signal zu Massenplünderungen seitens des Volkes gegeben. Unter den Rückwanderern befindet sich auch der dänische Konsul, der erklärt, daß die in Russland zurückgebliebene Dänen verhaftet worden seien.

Dorpat von den Bolschewiki besetzt.

Warschau, 9. Januar. (P. A. T.) Ein Funkruf aus Moskau verbreitet nachstehenden Sowjetbericht: Nach Kämpfen wurden die Dörfer Sallu und Salka, 7 Werft von Weizenstein entzweit, besetzt. Der linke Flügel rückt östlich von der Linie Lapy vor. In Dorpat zogen die Sowjettruppen ein.

## Warschauer Börse.

	Warschau, 9. Januar.	8. Januar.
4½% Baulobste		
d. Landbank	200,00	202,25
5% Baulobr. der		
Wach. Kreis-Ges.	193,00—50, 197	196,75
100-Rubel-Scheine	148	150
500-Rubel-Scheine	139—133,75	139,75
Dumaribel	110—109,50	110,50
Kronen	53,50—53—60	45,55

## Briefkassen.

Sch. A. W. Soweit uns bekannt ist, werden solche Einschreibungen in Lódz nicht vorgenommen.

Berantwortlicher Herausgeber und Schriftleiter: Hans Kriese, Lódz.

## Thalia-Theater

Direction: F. Wohrmann.

Freitag, den 10. Januar 1919:  
Abends 7 Uhr. Zum siebten Male!

## „Das Dreimäderlhaus“

Operette in 3 Akten von Willner und Reichert.

Musik von Franz Sünder.

Sonnabend, den 11. Januar 1919:  
Nachmittags 3 Uhr.

5 Einheitsreize: M. 3, 2, 1,50, 75 u. 30 Pf.

## „Dornröschchen“

Kinderstück mit Tanz und Gesang in 6 Bildern nach einer alten Idee von Walter Wimmermann.

Abends 7 Uhr. Erste Wiederholung

## „Israel“

Schauspiel in 3 Akten von Henry Bernstein.

Sonntag, den 12. Januar 1919:  
Nachmittags 3 Uhr.

5 Einheitsreize: M. 3, 2, 1,50, 75, u. 30 Pf.

## „Dornröschchen“

Kinderstück mit Gesang und Tanz in 6 Bildern nach einer alten Idee von Walter Wimmermann.

Abends 7 Uhr. Erste Wiederholung

## 77:10

Schau in 3 Akten von Schwarz und Matern.

Billetverkauf täglich.

## Plätterinnen

können sich melden bei C. Schulz.

Hoher Ring. 245

## Ein Kinderwagen

auf Gummi-Rädern sowie Damen-Schuhe fast neu zu verkaufen.

Robert Ziebart, Lipow 28, Straße 87, B. 16. 250

## ! Karbid!

im Groß- und Kleinverkauf billig abzugeben.

Genossenschaftsbank,

Petriflauer Straße 100.

## Bücher

für Unterhaltung und Belehrung

wenig oder garnicht gelesen.

Dlugastr. 103, W. 11.

## Reise

am 13. Januar auf 10 Tage

nach Deutschland.

6. Anders, Lipowstraße 68, II. I.

## Reise

am 13. Januar auf 10 Tage

nach Deutschland.

6. Anders, Lipowstraße 68, II. I.

## Wohnungsgefühl!

Gefüllt zum 1. April zwei Zimmer

mit Küche, elektrischem Licht und allem Bequemlichkeiten. Nähe Ede-Betriflauer-Brzezajd- und Andrzejew-

Straße. Zuhörstellen unter A.K. 17

an die Geschäftsstelle der „Lódzer Freie Presse“.

## Dachpappe

empfehlen

A. O. Tschöch & Co., Lódz, Widzewskastr. 62.

Ein Paß

Nr. 9114/14, auf den Namen Edmund Krudt, abhanden gekommen.

Azugeben: Mittelstraße 134. 253

## Dr. med. W. Kozin

Betriflauer Straße 71

empfängt